

Arthur Schnitzler an Felix Salten, 4. 3. 1903

4. 3. 03

Abds BERLIN

5 lieber Freund, meinem Brief von heute Nachmittg ist nachzutragen: als ich das
Hotel verließ, erwartete mich M. H., sie zeigte mir den Brief, den Sie an den Ver-
trauten geschrieben; ich hatte ihn (kleine Welt!) gestern Abend bei Brahm kennen
gelernt .. ich entledigte mich meines Auftrags ganz geschickt; sie möchte ihre
Briefe zurück haben – ich rieth ihr, dem keinerlei Werth beizulegen; theile Ihnen
aber, ihrer ^{^([M.s])^} Bitte entsprechend, diesen Wunsch mit. Thränen, etwas
Klische; mehr Zorn als Kränkung wie mir scheint. Im ganzen kein Anlaß sich auf-
10 zuregen.

– Ich habe hier auch die Gespräche des göttlichen ARETIN gelesen; nicht ganz
ohne Enttäuschg. Ich hoffe Ihre römische Buhlerin wird interessantere Dinge zu
erzählen wissen. Amufirt hat mich am meisten die kleine Skizze^{KEY} mit ihren dum-
men Hinterreden.

15 Leben Sie wohl. Herzlichst Ihr

A.

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der ungeraden Seiten: »57«–»58«

4–6 *Vertrauten ... gelernt*] Die Identifizierung gelingt mit einem Ausschlusskriterium: Von der Abendgesell-
schaft am 3. 3. 1903 war einzig Adolf Landesmann Schnitzler zuvor nicht bekannt.

Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Mirjam Horwitz, Adolf Landesmann, Felix Salten

Werke: Die Gespräche des göttlichen Pietro Aretino

Orte: Berlin, Wien